

# Weiblicher Wahnsinn

In Kurtinig wird die **Frauenquote** ad absurdum geführt: Laut Berechnungen müssten dort **drei der fünf Ausschussmitglieder weiblich sein**. Eine Vorgabe, die Bürgermeister **Manfred Mayr** nicht einhalten wird.

von Karin Köhl

Manfred Mayr kann eigentlich nur darüber lachen: „Es ist absurd, dass es schon fast wieder lustig ist.“ Der Grund für seine Befregung: die Regelung zur Frauenquote im Gemeindeausschuss. In seiner Gemeinde steht man nun in einer Situation, „die beinahe schon an Wahnsinn grenzt“, wie Mayr es ausdrückt.

**„Ich bleibe bei zwei Frauen im Ausschuss, denn ansonsten wird der Wählerwille völlig missachtet.“**

Manfred Mayr



**Frauenschuhe:** Wie viele Frauen werden in Kurtinigs Ausschuss sitzen?

Man steht nun vor einer Herausforderung: Der Gemeinderat in Kurtinig wird verkleinert und besteht künftig nur mehr aus zwölf Mitgliedern, der Ausschuss aus vier Personen und dem Bürgermeister. In Kurtinig leben ein Drittel Italiener – der Sitz des Vizebürgermeisters wird historisch einer Person der italienischen Sprachgruppe zugeordnet. Bauchschmerzen hat

Mayr allerdings, wenn er an die Bestellung des restlichen Ausschusses denkt. Er kann und will sich dabei nicht an die Frauenquote halten. „Ich bin sicher nicht frauenfeindlich“, betont er, „aber das



Manfred Mayr

ist schon eine Perversität.“ Von den acht Frauen, die in Kurtinig bei den Gemeinderatswahlen an den Start gingen, haben vier SVP-Kandidatinnen und eine Vertreterin der italienischen Liste „Nuova Cortina – Neues Kurtinig“ den Sprung in den Gemeinderat geschafft. Fünf der zwölf Gemeinderatsmitglieder sind folglich weiblich. Sie müssen im Verhältnis im Ausschuss so repräsentiert werden, wie sie im Rat vertreten sind. Im Falle von Kurtinig müssten 2,08 Frauen im Ausschuss sitzen. Das Gesetz gibt klar vor: Bei einer Dezimalzahl wird auf die nächst höhere Ziffer aufgerundet. In Kurtinig müssen in den nächsten Jahren drei Frauen im Ausschuss sitzen. Unterm Strich bleibe Mayr dabei

kaum noch eine Wahl: Neben ihm und dem italienischen Vertreter müsste er noch drei Frauen einberufen. „Ungeachtet der Stimme einiger männlicher Kandidaten“, ärgert er sich. Bei der Sitzung, die gestern mit den SVP-Bürgermeistern in der Brennerstraße einberufen wurde, hat er seinem Unmut freien Lauf gelassen – und ist beim Landeshauptmann auf Verständnis gestoßen. Viel tun könne man gegen das Gesetz allerdings nicht haben, man dem Bürgermeister der Kleingemeinde vermittelt. Der sieht das allerdings anders. Er will es darauf ankommen lassen: „Ich bleibe bei zwei Frauen im Ausschuss, denn ansonsten wird der Wählerwille völlig missachtet. Irrwitzig wäre die Situation, wenn man sie weiterspinnen würde. „Wenn das so weitergeht“, witzelt der verärgerte Bürgermeister, „sind wir in Kurtinig bald die erste Gemeinde, die die Quote beanspruchen muss – aber für Männer.“

## „Objektivität fehlt“

Ein Gerichtsurteil würde in puncto **Frauenquote** endlich Klarheit schaffen, betont der Landtagsabgeordnete **Oswald Schiefer**.

**Tageszeitung:** Herr Schiefer, wie sinnvoll ist die Frauenquote in dieser Form in Kurtinig?

Oswald Schiefer: Ich weiß nicht, ob die Regelung in dieser Form in Kurtinig überhaupt greifen wird. Dabei beruft man sich auf ein Gutachten, das vor einem Jahr für Latsch geschrieben wurde. Es wurde von zwei Frauen in der Region verfasst und es wurde von zwei Frauen begutachtet.



Oswald Schiefer

entbehrt. In Ihren Augen würden beispielsweise in Kurtinig zwei Frauen im Ausschuss reichen?

Wenn eine Gemeinde sagt, drei Frauen gehen gut, passt das. Aber wenn sie sich dagegen wehrt und es darauf ankommen lässt, ob das Land interveniert und

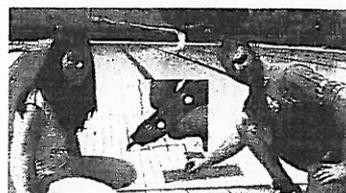
gegebenenfalls vor Gericht zieht, wäre ich schon gespannt. Dann hätte man zumindest Klarheit. Aber denken wir an das Quorum in Kurtinig von 2,08: Laut Adam Riese wird – bis auf Gegenbeweis – bis 0,5 abgerundet und erst danach aufgerundet. Aber eines ist sicher: Kompetente Frauen brauchen keine Quote. Es geht hier

## Die Gesetz

Das Regionalgesetz zur Wahl der Gemeindeorgane sieht vor, dass der Anteil des unterrepräsentierten Geschlechts mindestens im Verhältnis zu seiner Stärke im Gemeinderat garantiert werden muss. Sollte es bei der Aufteilung zu einem in Dezimalzahlen ausgedrückten Anteil im Gemeindeausschuss kommen, hat das unterrepräsentierte Geschlecht das Recht auf eine Auf- und Rundung seines Anteils.

## Warmes Wasser

Das Wasser im **Schwimmbad in Neumarkt** wird künftig mit der **Abwärme der Eishalle** geheizt.



Beheiztes Lido in Neumarkt

das Lido eröffnet. Nun hat man allerdings eine Verbindung mit der danebenliegenden Eishalle gebaut, mit der die Abwärme sinnvoll genutzt werden kann: „Damit wird künftig das Wasser im Lido geheizt“, erklärt Neumarkts Bürgermeister Horst Pichler. 129.000 Euro haben die Projektierung, die Anschlussrohre und die Wärme

**Kompetente Frauen brauchen keine Quote.“**

Oswald Schiefer